

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Wochenpreis 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emser, Röhrenstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 88

Bad Ems, Montag den 16. April 1917

69. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Größes Hauptquartier, 15. April. Amtlich.
Besitzer Kriegsschauplatz.

Gezetzgruppe Kronprinz Rupprecht
In den südlichen und südlich von Ypern zeitweilig rege
Kämpfe.

Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es infolge Ver-
änderung unserer Kampfpläne südlich der Scarpe nur zu
wenigen, für den Feind verlustreichen Gefechten.
Im Bereich der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-Cam-
braue gestern vormittag heftig gekämpft. In dichten
grünen englische Divisionen mehrmals an. Stets
unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer
großen Opfern büßte der Engländer durch Gegenstoß
seiner Truppen noch 300 Gefangene und 20 Ma-
schinen ein.

Gezetzgruppe des deutschen Kronprinzen.
Im Solons bis Meims und in der Champagne tobt
heftigste Kämpfe weiter.
In der Champagne schwere Flakfeuer zerstörte in Saon
den Gebäude.

Gezetzgruppe Herzog Albrecht.
In den Abzügen lebhaftes Gefechtsfeuer. Eigene
Angriffe an der Nordfront von Verdun und bei
Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und

Waffen, an der Aisne, in der Champagne u. südlich
dort sehr rege Fliegeraktivität.
Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren im
Bereich 17, durch Abschluß von der Erde 4 Flugzeuge;
2 Jäger.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.
Im Bereich der Fronten schloß seinen 44.
Jäger seinen 18. und 19. Gegner ab.

Mazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 14. April. Amtlich. Veröffentlicht vom 14.
April, mittags:

Besitzer und südlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern entfalteten die Italiener eine ebenso rege,
wie erfolglose Fliegeraktivität. Feindliche Geschwader, die
bei Plava und gegen das Wippachthal einbrachen, wurden
von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flug-
zeug stürzte bei Dornbach ab. Die Insassen sind tot. Im
Raume von Prosco und bei Pirano zwangen unsere Ab-
wehrgeschiffe die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr. Die
Bombenabwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere
Flieger griffen mehrere Barackenlager im Görzischen an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Soller, Feldmarschalleutnant.

Die deutsche Überlegenheit in der Luft.

Wien, 13. April. Im Monat März ver-
lor die Entente im Westen 152, im Osten 9 Flugzeuge und
19 Jäger, während die deutschen Verluste 38 Flug-
zeuge im Westen, 7 im Osten betrugen. Der Tod hat
abermals 2 der bedeutendsten deutschen Flieger abgerufen.
Die Erfolge zeigten indes, daß der Geist Volkes in der
deutschen Fliegertruppe gleich lebendig ist wie früher. An-
gesehen der hohen Verluste im März vermag die Entente
die deutsche Überlegenheit in der Luft nicht mehr zu
leugnen. So erklärte Donar Saw am 4. April im Unter-
haufe, es sei wahr, daß England nun nicht mehr die Führung
in der Luft besäße. Er findet als einzigen Trost die Hoff-
nung, daß dies nicht auf immer der Fall sein möge. Auf die
Anfrage Billings, ob er diese erhoffte Besserung mit Zu-
versicht erwarte, vermochte er nur ausweichend und mit
der Bemerkung zu antworten, daß nur die kommenden Er-
eignisse diese Frage beantworten können.

Wien, 14. April. An der Angriffsfront der
Engländer und an der Front westlich Meims war die
Fliegeraktivität sehr rege. Der Gegner verlor im Luft-
kampf 24 Flugzeuge, davon gingen 13 diesseits unserer
Linien nieder. Außerdem wurden jenseits der feindlichen
Linien 4 Jäger durch unsere Flieger brennend zum
Absturz gebracht.

Ein feindliches Geschwader von 6 Flugzeugen, das
westlich Douai einen Angriff versuchte, wurde restlos ver-
nichtet. Die von Hauptmann Frhr. v. Nitzsch geführte
Jagdabteilung hat allein 14 Flugzeuge vernichtet, dabei schloß
Hauptmann Frhr. v. Nitzsch seinen 41., 42. und 43.
Gegner ab. Leutnant Wolff schloß 4 feindliche Flugzeuge ab
und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 14. Leutnant
Schäfer besiegte 3, Leutnant Frhr. v. Nitzsch, Leutnant
Klein und Bizefeldweibel je 2 Gegner. Leutnant
Toschbach errang seinen 12. Luftsieg.

Unsere Flieger haben nicht einen einzigen Verlust zu
beklagen und außerdem zahlreiche Erdziele und Truppen-
ansammlungen erfolgreich mit Maschinengewehrfeuer an-
gegriffen.

Ferner wurden viele Infanteriestellungen ausgeführt und
das Schießen unserer Artillerie erfolgreich durch Flieger
geleitet.

Neuer feindlicher Fliegerangriff auf Frei-
burg.

Freiburg, 14. April. (Amtlich.) Am 14.
April warfen feindliche Flieger in mehreren Anläufen
Brandbomben auf die offene Stadt Freiburg, fern von jeg-
licher militärischer Anlage. Leider sind außer Schäden an
Gebäuden auch Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung
zu beklagen, deren Zahl noch nicht feststeht.

Das portugiesische Expeditionskorps an der
Westfront.

Madrid, 14. April. Funkpruch des Vertre-
ters des Wiener I. I. Korrespondenzbüros. Die Zeitung
ABC meldet aus Lissabon, daß nach einer Mitteilung des
portugiesischen Kriegsministers ein Teil des in Frankreich
liegenden Expeditionskorps an der englischen Front mit-
kämpft.

Madrid, 14. April. Funkpruch des Vertre-
ters des Wiener I. I. Korrespondenzbüros. Alfonso Costa,
der portugiesische Finanzminister und frühere Minister-
präsident, erklärte gelegentlich eines Aufenthaltes in
Madrid einem Redakteur des Heraldo de Madrid folgen-

des, was nachher vom portugiesischen Gesandten autorisiert
wurde: Wir haben an der Westfront eine Division, die auf
zwei Armeekorps von 60 000 Mann erhöht wird. Wir
können monatlich 6000 Mann, vollständig ausgerüstet, an
die Front senden.

Der neue U-Boot-Krieg.

Wien, 14. April. (Amtlich.) Im Mittel-
meer sind nach neu eingetroffenen Meldungen weitere 12
Dampfer und 14 Segler mit 50 000 Bruttoregistertonnen
versenkt worden, darunter:

am 25. März von Alexandria der bewaffnete eng-
lische Dampfer Bellore (4925 Tonnen) mit 700 Tonnen
Kohlen von Glasgow nach Alexandria;

am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer
von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, der sich mit Kohlen
auf dem Wege nach Neapel befand;

am 1. April der bewaffnete englische Dampfer Warren
(3209 Bruttoregistertonnen) mit 5000 Tonnen Getreide und
Mais auf dem Wege nach Spezia, und ein unbekannter voll-
beladener Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen, der
durch 4 Fischdampfer gesichert war;

am 3. April ein unbekannter bewaffneter Material-
Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, ein unbekann-
ter bewaffneter englischer Tankdampfer von etwa 4000
Bruttoregistertonnen und drei italienische Segler mit etwa
1000 Tonnen Phosphate von Tunis nach Livorno;

am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaff-
neter Dampfer von etwa 4000 Bruttoregistertonnen, be-
gleitet von 2 Fischdampfern;

am 5. April der norwegische Dampfer Solstad (4300
Bruttoregistertonnen) mit 6495 Tonnen Weizen von Austra-
lien nach Livorno.

Wien, 12. April. (Reuter). Die Admiralsität
meldet: Das Hospitalschiff Salta (7244 Tonnen), das seine
Verwundeten an Bord hatte, lief im Kanal auf eine Mine.
53 Personen erlitten Verletzungen, darunter 6 Ärzte und 9 Fliegerinnen.

Wien, 13. April. (Amtliche englische Mit-
teilung). In der Nacht zum 31. März torpedierten die deut-
schen U-Boote mitten im Kanal das englische Hospitalschiff
„Gloucester Castle“ (7999 Tonnen). Alle Verwundeten
sind geborgen. Ein drakonischer Bericht aus Berlin vom 11.
April gibt bekannt, daß die Tat von einem deutschen U-Boot
ausgeführt worden ist. (Da die Engländer sich augenschein-
lich nicht an die von der deutschen Marine bekanntgegebene
allgemeine Warnung hielten, so trifft sie allein die Schuld
bei solchen Verlusten. Schriftlich.)

Wien, 13. April. Funkpruch des Vertreters
des Wiener Korrespondenzbüros. In der Nähe von Almeria
wurde das amerikanische Segelschiff „Edwin M. Hunt“ (1005
Tonnen), ohne Ladung von Gestein nach New York unterwegs,
von einem Unterseeboot versenkt. — Das Blatt „ABC“ mel-
det: Bei Granada landete die Besatzung des französischen
Segelschiffes „Ebeles“, das von einem Unterseeboot torpediert
wurde. — Die Zeitung „Imparcial“ meldet aus Barcelona,
daß dort die Schiffbrüchigen des von einem Unterseeboot tor-
pedierten Dampfers „Albaana“ geborgen worden seien.

Wien, 13. April. Das dänische Mi-
nisterium des Meeres teilt mit: Die dänischen Dampfer
„Sogo“ und „Ranch“, unterwegs nach England, sind ver-
senkt worden. Von der „Ranch“ sind drei Matrosen umge-
kommen. Bisher sind während des Krieges 107 dänische
Schiffe verloren gegangen.

Wien, 12. April. Meldung des Wiener
Büros. Die Admiralsität teilt mit, daß am 11. April ein
Patrouillenfahrzeug im Kanal auf eine Mine gestoßen und
gesunken ist. Zwei Offiziere und vierzehn Mann werden ver-
mißt.

Die Bedeutung des Märzserfolges.

Wien, 13. April. Nachdem im Monat Fe-
bruar seit dem Beginn des uneingeschränkten U-Boot-
krieges 781 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum versenkt
worden waren, hat der Monat März nach der vorläufigen
Bekanntmachung des Admiralsstabes, einschließlich der un-
teren Kreuzern zum Opfer gefallen rund achzigtausend
Tonnen, eine Ausbeute von 861 000 Tonnen erringt. Da-
mit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen
aus dem Ende des März absieht, der Weltseefrachtverkehr
um rund 1 640 000 Tonnen vermindert worden. Mindestens
eine Million Tonnen entfällt davon auf die englische Han-
delsflotte.

Um sich klar zu machen, was diese Ziffern bedeuten, muß
man berücksichtigen, daß den Engländern für ihren Güter-
verkehr nach Abzug des immer noch steigenden militärischen
Bedarfs an Schiffen, nur noch wenig mehr als sieben Mil-
lionen Tonnen am 1. Februar zur Verfügung standen. Da-
von haben sie also in den beiden ersten Monaten des un-
eingeschränkten U-Bootkrieges bereits ein rundes Siebentel
eingelöst. Der Frachtraum, der den englischen Seeverkehr
im Monat Januar besorgte, kann auf Grund der englischen
statistischen Zahlen mit knapp neunmillionen Tonnen
angenommen werden. Davon macht die Gesamtansuberte
der Monate Februar und März etwa 17,5 Prozent aus.

Nachdem man dazu den Ausfall an neutralem Schiffsraum, der dem Sperrgebiet aus begreiflichen Gründen fern bleibt, auch nur mit einer weiteren Million Tonnen und damit nicht unerheblich unterhalb der Grenze des Wahrscheinlichen, so begreift sich die verhängnisvolle Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft.

Angesichts dieser nüchternen Zahlen zerfällt der Trost, den die Engländer sich selbst mit ihren wöchentlichen Vergleichen und Zahlen der versenkten Schiffe und des Seeverkehrs spenden, in nichts. Schon nennt eine der großen englischen Zeitschriften diese Zifferangaben vorsichtig zwar nicht falsch, aber einigermaßen irreführend. Man fühlt in England das Verhängnis herannahen. Eine der führenden englischen Schiffsfahrtszeitschriften schreibt: „Wir können nicht ernstlich genug die Ansicht betonen, daß die U-Bootdrohung eine solche von schwerwiegender Bedeutung ist. Nicht einzig und allein für unsere Kriegsflotte und unsere Handelsmarine, sondern für die Nation im Ganzen. Was auf See vorgeht, ist kein Spiel in der Entfernung abspielendes Drama, das die Kritiker im Behnissel in den Morgenblättern lesen. Es ist eine Frage, die an das Leben des ganzen Volkes rührt.“ Oder, wie ein anderes Blatt schreibt: „Es ist kein Zweifel an dem schweren Ernst des Erfolges des U-Bootkrieges möglich und soweit man sehen kann, ist zur Zeit keine Spur einer vernünftigen Gegenmaßregel zu entdecken.“

Was England noch im Januar dieses Jahres an Schiffsraum zur Verfügung stand, deckte schon nicht mehr genügend den Bedarf des Landes. Die Verminderungen des Schiffsraums, die sich von Monat zu Monat in einem verärgerten Verhältnis steigern, zeigen die schiefe Ebene, auf der das englische Wirtschaftsleben nach unten rückt, in einem immer tieferen Winkel. Die sich überlagernden und unübersichtlichen und herabstufenden Anordnungen des englischen Kriegsversorgungsamtes sprechen eine beredte Sprache. England ist nicht, wie wir, in der Lage, in Zeiten des zunehmenden Mangels auf heimische Vorräte zurückzugreifen. Ein Land, das zu drei Vierteln bis zu vier Fünfteln vom Ausland lebt, erschöpft seine Vorräte, über deren Geringfügigkeit der Premierminister Lloyd George in ersten Worten geklagt hat, mit einer unergieblichen größeren Schnelligkeit als ein Land, das zur Hauptsache sich selbst erhält. Noch mag sich der Anchein des Auskommens aufrechterhalten lassen, nach einigen weiteren Monaten aber wird den Leitern der englischen Politik die Rechnung für die Verblendung vorgelegt werden, mit der sie im Dezember 1916 das deutsche Friedensangebot zurückgewiesen haben.

Die Revolution in Rußland.

Steigende Ernährungsschwierigkeiten.

W.W. Papananda, 13. April. Russischen Blättermeldungen zufolge nehmen die Ernährungsschwierigkeiten in Petersburg trotz der Einführung der Brotkarte in besonderer Weise zu. Der durch diese Schwierigkeiten für die arbeitende Bevölkerung verursachte Zeitverlust macht sich immer empfindlicher bemerkbar.

Das Eigentum des Jaren.

W.W. Kopenhagen, 13. April. Einer Petersburger Drahtung zufolge hat die Regierung bestimmt, daß nicht allein die sogenannten Apanage-Domänen, sondern auch die dem Jaren persönlich gehörenden Domänen, Fabriken, Minen usw. als Staatseigentum erklärt werden sollen. Bezüglich des Privatvermögens des Jaren sei noch keine Bestimmung getroffen. Das verfügbare Kapital des Jaren soll jedoch nicht beschlagnahmt werden. Zur Verteilung der Ausgaben für die Unterhaltung der Jarenfamilie soll eine Jarenliste aufgestellt werden.

„Beunruhigende“ Nachrichten aus Mexiko.

W.W. Bern, 13. April. Die Agentur Radio meldet aus Mexiko: Aus Mexiko treffen beunruhigende Berichte ein. Es heißt, man habe Carranza stark im Verdacht, zu Deutschland in geheimen Beziehungen zu stehen. Die offiziellen Kreise zeigen sich besorgt.

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(11) (Nachdruck verboten.)

Fast gleichzeitig mit den jungen Männern erschien Melita auf dem Landungssteg. Sie hatte ihr beim Dinner getragenes Spitzkleid mit dem einfachen Reisefeld vertauscht, das sie auf dem „Conquistador“ getragen hatte. Ihre jugendliche Erscheinung entzückte Fries, und als Frau Laurens in einem mit wallenden Straußenfedern bedeckten Hut und blauem Seidenkleid über den Rasen schritt, fand er, daß ihre reife Schönheit vor Melitas Anmut verblasse. Diese sprang leichtfüßig ins Boot, während Frau Laurens sich auf Prehls Schulter stützte und Fries ihre Rechte entgegenstreckte, worauf dieser ihr den Sitzplatz erreichen half. Paulchen lief wie ein Bißel durchs Boot und hinter ihm her rief die besorgte Mutter: „Junge, du sollst nicht; du darfst nicht.“

Julian Prehl ließ sich breit und behäbig am Steuer nieder, Fries und Melita ruderten.

Das Boot glitt im Schein der Abendsonne an den schönen Ufern vorüber, seine Inassen plauderten, scherzten und sangen, Paulchen aber schrie, so oft ein Dampferchen oder Motorboot in Sicht kam, Hurra und schwenkte seine Mütze durch die Luft. Fraulein Wismar ruderte mit leidenschaftlichem Eifer, bis Frau Laurens sie ansah, ihr unruhiges Söhnchen festzuhalten. Sie zog die Ruder ein und ließ über die Bank, auf der Fries saß. In diesem Augenblick geriet das Boot durch einen vorüberfahrenden Dampfer ins Schwanken und mit ihm das Mädchen. Fries sprang auf, um sie zu fassen und sie sank an seine Brust. Einen Augenblick verpürte er eine Berührung ihrer vom Rudern erglühten Wangen und das Wogen ihres Busens. Ein heißes, wonniges Empfinden durchzog sein Herz. Für einen Augenblick vergaß er die Berührung ihrer roten Lippen hätte er alles hingegen, was er besaß. Sie aber löste sich verschämt aus seinen Armen und nahm neben Paulchen Platz. Als die Sonne gesunken war, beschloß die lustige Gesellschaft, zu landen. Prehl, der unter der Nachwirkung des genossenen Champagners zu übermütigen Späßen auf-

gelegt war, lenkte das Boot so, daß er zuerst auf den Sieg springen und die am Bug befindliche Kette ergreifen konnte.

Fries holte noch einmal zum Schläge aus, da zog Prehl das leichte Fahrzeug so heftig gegen den Steg, daß der zurückgelehnte Ruderer von der Bank rücklings herabfiel. Obgleich er sich mit turnerischer Gewandtheit rasch wieder aufrichtete, wurde ihm das Bächerliche seiner Lage durch das helle Auflachen Paulchens und seiner Mutter, sowie durch Melitas Worte des Bedauerns zu Gemüt geführt. Vor Zorn und Beschämung stieg ihm das Blut ins Gesicht, allein er besaß Selbstbeherrschung genug, um einzusehen, daß er gute Miene zum bösen Spiel machen müsse. Er half den Damen aus dem Boot, öffnete dann mit gönnerhafter Miene sein Portemonnaie, tat, als wolle er eine Silbermünze herausnehmen, steckte dann aber seine Börse wieder ein und sagte mit einem strafenden Blick auf Julian Prehl: „Junger Mann, das Ihnen zugebachte fürstliche Trinkgeld haben Sie verschert. Boshafter Streiche müssen bestraft werden.“

Er brachte die Bärer auf seine Seite; Prehl ging auf den Scherz ein und versicherte mit der Unterwürfigkeit eines Domestiken, daß er seine Ungeschicklichkeit tief bedauere. In der Villa zurückgekehrt, wollte sich Fries verabschieden, der Konsul aber versicherte, es verstoße gegen die Hausordnung, wenn Dinergäste sich vor dem Abendbrot entfernten. Prehl schien seinen Schelmeneck zu fähnen zu wollen, denn er fügte der scherzhaften Nötigung des Konsuls das Versprechen hinzu, er werde gegen zehn Uhr Fries zur Stadt zurückbegleiten. Da nun Melita gar Mut in Aussicht stellte, so blieb er.

Die Gesellschaft rückte im hell beleuchteten Salon zusammen, und der Konsul fragte Fries nach den Eindrücken, die er in Costa Rica empfangen habe. Bei der Beantwortung der Frage erwies sich der junge Kaufmann nicht nur als ein kenntnisreicher und scharfer Beobachter, sondern auch als ein mit Humor begabter Reiseschreiber. Bei der Befestigung zweier Kuffen und einer Streife durch den Urwald hatte er Abenteuer erlebt, die er anschaulich und frohlaunig erzählte. Wie gut es ihm gelang, Melita zu fesseln, entging ihm nicht, denn bald schaute sie, seinen Worten lauschend,

gelegt war, lenkte das Boot so, daß er zuerst auf den Sieg springen und die am Bug befindliche Kette ergreifen konnte.

Die Uebergabe des polnischen Hilfskorps.

W.W. Warschau, 13. April. Im großen Sitzungssaal des Warschauer Stadtschlosses machte Dienstag vormittag, 11 Uhr, Generalgouverneur v. Beseler in Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Generalgouverneurs, Feldzeugmeisters Graf, zahlreichen Vertretern von Behörden beider Generalgouvernements, Offizieren des polnischen Hilfskorps und des provisorischen Staatsrats Mitteilung von der Uebergabe des polnischen Hilfskorps an den Generalgouverneur von Warschau. Der Staatsrat erschien mit dem Kronmarschall Niemcewicz an der Spitze. Generalgouverneur

v. Beseler gab zunächst Kenntnis von einem Telegramm des deutschen Kaisers an den Kronmarschall, das lautet:

Großes Hauptquartier, 9. April. Euer Hochwohlgeboren und dem provisorischen Staatsrat danke ich sehr für das vertrauensvoll an mich gerichtete telegraphische Botschaft des polnischen Heeres. Im Einberufenen und in dem hohen Verbündeten, S. M. dem Kaiser Karl, ist in der Bildung des polnischen Heeres die Grundlage für den Aufbau Ihres Staates und es binne kurzem mit Ihrer tatkräftigen Mitwirkung Teil Ihres Vaterlandes aufgestellt werden mit helu / R.

Darauf verlas Generalgouverneur Beseler die Konnigabe an den Staatsrat, die beja-

1. Das polnische Hilfskorps wird unverzüglich Generalgouverneur von Warschau, General der Infanterie v. Beseler, übergeben, um im Sinne der Vereinbarungen beiden Obersten Heeresleitungen als Stämme für die zustellende polnische Heer zu dienen.

2. Das polnische Hilfskorps bildet zunächst in der notwendigen Zusammenfassung ein Kader der polnischen Heer. Das Ausscheiden der österreichischen und ungarischen Angehörigen aus dem polnischen Heer wird der späteren Vereinbarungen sein.

Dann erteilte Erzherzog v. Beseler dem österreichisch-ungarischen Generalgouverneur, Feldzeugmeister Graf, das Wort zur Verlesung folgendes Beschlusses des Kaisers:

An das Kommando des polnischen Hilfskorps!

Ja, stelle das polnische Hilfskorps für die polnische Armee dem mit der Aufstellung, der Unterhaltung und der Uebergabe erfolgt nach den zwischen den beiden Heeresleitungen getroffenen Vereinbarungen. Ein solches Kader der großen für die Völkergeschichte entscheidenden Zeit, in der das polnische Reich als Bollwerk der christlichen Religion und Gerechtigkeit zu neuem Leben erwacht, ist. Bindet frischen Vorbeur mit den schmerzlichen unter polnischen Adler. Möge Euch die heilige Mutter Gottes in Euren Taten und in allen Gefahren beschirmen! Mein Dank wird Euch in vielen gemeinsamen Kämpfen bewahren. Tapferkeit ein treues Gedächtnis bewahren. Karl v. Oesterreich.

Generalgouverneur Beseler brachte darauf folgenden Tagesbefehl an das Kommando des polnischen Hilfskorps zur Verlesung, der unverzüglich sämtlichen Offizieren, Offizieren und Mannschaften bekanntgegeben werden soll:

Auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem österreichisch-ungarischen Reich und dem polnischen Reich, die dem heutigen Tage aus dem österreichisch-ungarischen Reich aus dem Reich Polen den Stamm für die unverzüglich aufzustellende polnische Armee zu bilden. Polnische Kameraden! heißt es zunächst, fern vom Schlachtfeld in jeder Bildungsgarbe Eure Vorgesetzten zu tüchtigen Soldaten auszubilden, um dadurch Euerem Vaterlande, dem Reich Polen, ein Kriegswerkzeug in die Hand zu geben, den ruhmvollen Traditionen der polnischen Heer zu genügen. Zeiten würdig ist. Ich rechne auf Eueren Gehorsam und Eure Disziplin und begrüße Euch!

Darauf wies Erzherzog v. Beseler in kurzer Rede auf die Wichtigkeit der Bildung eines Heeres für den polnischen Staat hin und richtete an den provisorischen Staatsrat die Bitte um tatkräftige Mitwirkung. Aufklärung des polnischen Volkes über die Bedeutung der erlassenden Maßregeln. Polen müsse ein Heer haben, um im Augenblick des Friedensschlusses festgesetzt zu sein. Kronmarschall v. Niemcewicz dankte dem Generalgouverneur seinen Dank ab und sprach die Bereitschaft des Staatsrates zur Mitarbeit aus.

vertraut durch „der Wimpern dunkle Schlei-“ blühte sie ihn groß und verwundert an. Die Fries war, daß er in trunkenen Selbstvergessenheit sich allein an sie wendete. Als er aber bei der Schilderung Erdbebens, Zustimmung heischend, zum Hausbrenn überfiel, begegnete er dessen lauerndem Blick. Das fremde ihn. Nach einiger Ueberlegung nahm er über sein Kind wachende Vater fürchte wohl den männlichen Beredsamkeit auf ein noch unbekanntes Mädchenherz.

An der Abendtafel, deren Silbergeschirre im der elektrischen Lichter flimmerten, saß Fries neben und diese sagte ihm mit einem warmen Dankesdenke oft an die gemeinsam verlebten Stunden auf „Conquistador“ mit Vergnügen zurück. Die liebevolle, die er ihrer leidenden Mama erwiesen habe, nicht vergessen.

Fries sog diese Anerkennung wie einen süßen ein. Er fand keine Erwidern, aber das Besondere seinen Augensternen war so beredt, daß sie erröten und verwirrt die Augen schloß.

Von der Tafel begab sich die Gesellschaft ins Zimmer, dessen Mitte ein kostbarer Flügel einnahm. Konsul bemerkte, den Arm um seine Tochter legend, Drang der „Geschäfte“ hab' ich mich noch gar nicht wie es um deine musikalischen Fortschritte steht? Hast du das Klavierspiel nicht vernachlässigt?

„Unbesorgt, Papa! Ich fand in Rade eine ausgezeichnete Lehrerin und habe fleißig geübt.“

„Nun, so beweise uns das.“

„Gern.“ — Melita setzte sich vor den Flügel und sie werde Chopin spielen. Sie begann mit einer durch deren Vortrag sie Temperament und weiche Technik zeigen konnte, und fügte eine Nocturne hinzu, der ihr weiches poetisches Empfinden völlig mit der Komponisten im Einklang stand. Die Wirkung der Grazie ihres Spiels noch erhöht, und als sie sich ertete sie von allen Seiten Lobspüche.

Julian Prehl rief: „Erlauben Sie, daß ich der heiligen Cäcilie gesegneten Hände küsse!“

Fortsetzung folgt.

An die sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhändler.

Während der kurzen Zeit des Jahres 1916 ist die Beobachtung gemacht worden, daß Kurgäste die hiesigen Kolonialwarenhändler nach Lebensmittel abhocken. Es ist ihnen auch öfters gelungen, Lebensmittel zu kaufen und diese nach Hause zu schicken. Durch ein solches Verfahren wird die Ernährung der hiesigen Einwohner gefährdet. Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß die sämtlichen Inhaber von offenen Verkaufsstellen in diesem Jahre Lebensmittel an Kurgäste nicht verkaufen. Die Kurgäste, die hierher kommen, erhalten ihre Verpflegung in den Hotels und dürfen daher nicht auch noch Lebensmittel nach auswärts ausführen. Gewerbetreibende, die von der Stadt gelieferte Waren an Kurgäste verkaufen sollten, müßten wir von der Belieferung ausschließen.

gez. Dr. Schubert.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 12. April 1917.

Der Magistrat.

Waldbrände.

Die meisten Waldbrände kommen erfahrungsgemäß im Frühjahr vor, wo noch wenig junges Gras in den Forsten vorhanden ist. Durch Waldbrände können ganze Waldbestände vernichtet und der Gemeinde kann großer Schaden zugefügt werden.

Wir nehmen auch jetzt wieder Veranlassung, vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Feuer in den Waldungen und in deren Nähe zu warnen. Ganz besondere Vorsicht ist bei dem Wegwerfen von brennenden Streichhölzern und Zigarren geboten. Wenn im Feld ein Feuer angezündet wird, soll dies nicht ohne Aufsicht einer erwachsenen Person geschehen und nicht in einer Entfernung bis zu 100 Meter vom Walde. Selbst auf 100 Meter und mehr vom Wald angelegte Feuer können durch Fortlaufen an Rainen und Heden dem Walde gefährlich werden. Auch dann noch, wenn eine solche Verbindung durch Gras oder Heden fehlt, kann durch Ueberwehen von Funken auf weitere Entfernung ein Feuer von dem Felde aus sich in den Wald verbreiten.

Das Abbrennen von Grasflächen und Rainen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

Das Abbrennen von Hecken, Heidekraut- und Ginterflächen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jedes Jahres verboten, im übrigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

Die Eltern werden ersucht, die Kinder auf die Gefahr leichtfertigen Umgangs mit Feuer aufmerksam zu machen und ihnen das Anzünden von Grasflächen und Hecken strenge zu verbieten.

Das Anzünden von Waldungen, und wenn es auch nur fahrlässig geschehen ist, wird durch gerichtliche Bestrafung geahndet.

Die Polizeibeamten, Feldwälder und auch noch andere Personen sind mit Ueberwachung der gefährdeten Stellen in der Nähe der Waldungen besonders beauftragt worden; sie werden über jedes Feuer im Feld und im Wald der Polizeiverwaltung Anzeige erstatten. Es wird in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob das Anzünden des Feuers zulässig war.

Bad Ems, den 10. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Lebensmitteln.

Es werden immer wieder von der Einwohnerschaft Klagen vorgebracht, daß die Inhaber offener Verkaufsstellen, denen Lebensmittel von der Stadt zum Verkauf überwiesen werden, die Verkaufspreise nicht einhalten, daß vielmehr die Ware vielfach schon vorher ausverkauft sei. Ein solches Verhalten ist unzulässig. Der Verkauf darf erst an den von uns festgesetzten Verkaufstagen beginnen. Nach dem Verkauf müssen die von der Lebensmittelkarte abgetrennten Nummern in dem städtischen Verbrauchssamt mit der Angabe, welche Mengen aus dem Verkauf übrig geblieben sind, abgegeben werden. Auch diese Vorschrift ist in der letzten Zeit nicht überall beachtet worden. Erst nach Erinnerung gingen die abgetrennten Nummern ein. Dadurch wird der Geschäftszug im Verbrauchssamt erschwert. Indem wir den Geschäftsinhabern die genaueste Beachtung nicht nur des vorstehend Gesagten, sondern auch der Bedingungen über den Bezug von Lebensmitteln durch die Stadt und über deren Abgabe an die Verbraucher empfehlen, bemerken wir, daß Zuwiderhandlungen die Entziehung der Lieferung von Waren durch die Stadt zur Folge hat.

Bad Ems, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Die Stadt Frankfurt a. M.

beabsichtigt, Lieferungs-Verträge in

Früh- und Spät-Kartoffeln

mit Großgrundbesitzern, Landwirtschaftlichen Organisationen und Großhändlern

abzuschließen.

Angebote sind zu richten an:

Städtisches Lebensmittelamt.

Abt. Kartoffellieferung, Mainkai 53.

2165

Wegen vorläufiger Geschäftsaufgabe empfehle zu äußerst billigen Preisen meine bewährten Artikel:

Kupfer-Ersatz-Kessel aller Art mit 5-10% Rabatt, sowie schwarzes Leder- und Wagenfett, feinste Qual. Zigaretten, kompl. Einkoch-Apparate und prima Gläser, prima Taschenlampen, komplett, Batterien und Birnen, Feldpost- auch Einkoch-Dosen u. Flaschen.

2481

Wilhelm Seel, Hahnstätten.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute starb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Nattmann

geb. Engelmann.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Hartmann, geb. Nattmann,

Dr. med. Theodor Hartmann, Sanitätsrat,

Adele Hartmann,

Wilhelm Hartmann, z. Zt. im Felde.

Diez, den 14. April 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 3 Uhr in Runkel a. d. L. von der Bahn aus statt.

2494

Neuregelung der Brotversorgung.

Die Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl in der Fassung vom 4. April 1917 (Amtl. Kreisblatt Nr. 82) tritt am 16. April d. J. in Kraft. Nach dieser Verordnung ist die wöchentliche Menge des Brotes von 3 1/2 Pfund auf 3 Pfund herabgesetzt diejenige der Brötchen von 1470 auf 1350 Gramm. Das Gewicht der Brötchen ist, da nur noch 6 Marken für je 3 Stück auf die Woche entfallen (statt 7) von 70 auf 75 Gramm erhöht. Die auf 6 Wochenmarken zuständigen Rationen betragen somit zukünftig für jede Woche 1500 Gramm Brot, oder 1170 Gramm Mehl oder 1250 Gramm Brötchen = 18 Stück, oder 1200 Gramm Weizenbrot. Da die augenblicklich ausgegebenen Brotmarken noch bis zum 22. April ausgehelt sind, so mußten sämtliche Brotmarken der letzten Woche — vom 16.—22. April — für ungültig erklärt werden.

Die bisher zur Ausgabe gelangten Reichs-Weizenbrotmarken sind ab 16. April ungültig. Die Ausgabe der neuen Reichs-Weizenbrotmarken oder Bogen erfolgt in erster Linie an solche Personen, welche ohne ihren Wohnsitz in Diez aufzugeben, auf kurze Zeit verreisen.

Alle weiteren Auskünfte werden bereitwillig auf der Lebensmittelstelle erteilt.

Diez, den 11. April 1917.

Der Magistrat.

Kartoffel Saatgut.

Sobald bei der Stadt die Lieferung von Saatkartoffeln angemeldet ist, erfolgt die Ausgabe ab Donnerstag, den 19. April 1917, nachmittags 3 Uhr, in der Scheune Oranienfeinestraße. Bezugsscheine sind gegen Zahlung vorher bei unserer Stelle einzulösen.

Diez, den 14. April 1917.

Lebensmittelstelle.

Betr: Ungültigkeitserklärung der ausgeheltten Reicholzschne.

Die Inhaber der Reicholzschne werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese mit dem 20. d. Mts. ihre Gültigkeit verlieren.

Bad Ems, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Realschule zu Diez a. L. mit Vorschule.

Beginn des neuen Schuljahres:

Donnerstag, den 19. April, 8 Uhr.

Anmeldungen von Schülern:

Täglich von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Realschule.

Direktor Dr. Eisan.

Städt. Höh. Mädchenschule zu Diez a. L.

Beginn des neuen Schuljahres:

Donnerstag, den 19. April 1917, 9 Uhr.

Anmeldungen von Schülerinnen:

Täglich von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Realschule.

Direktor Dr. Eisan.

Betr. Umtausch der Fleischkarten.

Der Umtausch der Fleischkarten findet am Dienstag, den 17. d. Mts., in nachstehender Reihenfolge statt:

von vormittags 9—10 Uhr die Nr. 1—300,

von vormittags 10—12 Uhr die Nr. 301—600,

von nachmittags 2—4 Uhr die Nr. 601—900,

von nachmittags 4—5 Uhr die Nr. 901 bis Ende.

Freiendiez, den 14. April 1917.

Der Bürgermeister.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.
Expedition der Zeitung.

Realische in Bad Ems
händigen
Zufrieden: a. M.
im Niederlande
abgehoben. Jedem
und die Anfertigung
Methode leicht. Die
Nebenauflagen 1. 2.
bungen nehmen ich
den 18. April, Mittern.
von mittags 1—1/2 Uhr
Kmalie Auz. B.

Rahle für
Schlachtpier
sowie Nachschüssen
Preis.
Dugo Aelter, Bismarck
Kellnerstr. 22. Ems

Serviermädchen
das etwas Hausarbeit
kann, zum 1. Mai
gesucht.
Schweizer,
Oberlahnsteiner Str.

Jeder Kaninchen
besteht aus 20 kleinen
Kaninchen-Würstchen
gibt für Hund, Katze,
Sonnabend erfrischend
Nummer. Bezahlweise
Produktionsfirma
Kaninchen-Wurst, Ems

Gebrauchte
(auch zerfessene).
Sacktümpen und
samt zu höchsten
Rheinische Sacktümpen
Foblenz-2. Rheinische
Gewicht 1/2 kg empfiehlt
Kopferlei mit

Aufruf

an die Einwohner von Bad Ems

Seit geraumer Zeit macht es sich eine Anzahl rohrter Gesellen zum Gewerbe, die für die Benutzung Kurgäste angelegten Hallen, Anlagen und Gegenstände sinnloser Weise gewalttätig zu zerstören und in welcher Art zu beschmutzen. Diese Rohheiten erstrecken sich aber nicht nur auf die Kuranlagen und den Garten, sondern auch auf die Waldwege, wo die Sitz- und die Wegweiser herausgerissen und zertrümmert und die Wege durch Steinblöcke und Holz unpassierbar gemacht werden. Bad Ems rüstet sich jetzt wieder Aufnahme von Kurgästen, und die Einwohner haben mit berechtigtem Stolz auf die Sauberkeit der Stadt und die tadellose Haltung der Kuranlagen und Waldwege gesehen, in denen die Kurgäste sich stets wohl fühlen haben.

Abgesehen von den erheblichen Kosten, welche die Wiederherstellung der zertrümmerten Steinblöcke, Parkbeleuchtung, der eisernen Pulte der Kurmusik, Barometer und Thermometer und anderer Gegenstände entstehen, kann die Wiederherstellung bei den mangelnden Arbeitskräften nicht in gewünschter Weise erfolgen.

Die öffentlichen Warnungen der Polizei und Warnungstafeln haben leider gar keinen Erfolg gehabt und bei dem Mangel an Polizeibeamten ist auch die Aussicht vorhanden, daß diese Gewalttätigkeiten und Schmutzereien jener verwahrlosten Subjekte fortwährend werden.

Durch diese Rohheiten wird aber das Ansehen Bad Ems geschädigt, und es liegt daher im Interesse der ganzen Einwohnerschaft, daß denselben Einhalt gemacht wird. Ich stelle daher an alle Emsen Einwohner die Bitte, daß Jeder, soweit er vermag, die verübten gewalttätigen Burschen, welche die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen beschädigen oder verunreinigen, zu hindern, oder sie zur Bestrafung der zuständigen Behörde anzeigen wolle. Auch bitte ich die Besitzer von Hunden die polizeilichen Vorschriften bezüglich der Kuranlagen und Reinhaltung des Kurgartens zu befolgen zu wollen.

Mögen Alle helfen, daß Bad Ems nicht in der Verwahrlosung komme.

Der Kgl. Kurkommissar

Orts geschichtliche Sammlung.

Bad Ems, Römerstraße 53.

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 4 Uhr.

Die Städtische Altertumskommission.

Gewerbliche Fortbildungsschule Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, für den Sachunterricht; Sonntag, den 22. April, vormittags 7 Uhr, für den Zeichenunterricht.

Die Eltern bzw. Meister werden hiermit ersucht, die pünktliche und regelmäßige Teilnahme der Schüler am Unterricht Sorge zu tragen zu wollen.

Der Schulleiter

Pferdemarkt in Goblentz

am Mittwoch, den 25. April 1917, vormittags 10 Uhr auf dem städtischen Schlacht- und Viehbock.

Der Oberbürgermeister.